

# 250 Jahre Goldstadt Pforzheim

Ein grandioses Jubiläumsfestival begeistert die Besucher

Gerhard Baral

*Die Stadt an der Enz – besser als Goldstadt bekannt – erlebte im Jahr 2017 ein erfolgreiches Jubiläumsjahr: Vor 250 Jahren erteilte der Markgraf Karl Friedrich von Baden das Privileg, in Pforzheim eine Taschenuhr- und Silberwaren-Manufaktur zu errichten. Damit setzte er eine Erfolgsgeschichte in Gang, die Pforzheim schließlich zur »Goldstadt« machte und diese Stadt bis zu unserer Zeit prägen sollte. Doch so sehr die »Goldstadt«-Marke bis heute weltweit als Alleinstellungsmerkmal der Stadt dient, so sehr handelt es sich um einen Begriff, der Staub angesetzt hat und von Teilen der Bürgerschaft und insbesondere der Wirtschaft kritisch betrachtet wurde.*

Zielsetzung des Jubiläums war es, den »Goldstadt«-Begriff neu zu definieren und zu schärfen, damit Raum für ein neues Wir-Gefühl geschaffen und auch wieder ein gewisser Stolz auf die eigenen Stadt spürbar wird. Wichtig war es dabei, aufzuzeigen, dass auch die Zukunft Pforzheims als Dental-, Medizin- und Präzisionshochburg, sowie als Design- und Hochschulstandort unverrückbar mit dem Jubiläum verbunden ist: Sie gründet sich auf Kompetenzen und Fertigkeiten, die aus dem »Goldstadt«-Erbe resultieren. Natürlich setzt die Traditionsindustrie immer noch Zeichen: 80 Prozent des Schmucks in Deutschland kommen aus der Goldstadt, in der heute über 140 Nationen leben.

Das Jubiläumsfestival begann schon im September 2016 mit den ersten Aktivitäten und dauerte bis nach Weihnachten 2017. Zur Vorbereitung hatten die Organisatoren im Büro der Gesamtkoordination nur knapp sieben Monate Zeit, um das Programm zusammenzustellen. Deshalb hofften die Macher zu-

nächst auf etwa 140 000 Besucher, die sich an den Aktivitäten beteiligen würden.

Doch die Resonanz war überwältigend. Nach Abschluss der Veranstaltungen blickt Pforzheim auf zahlreiche positive Beurteilungen in der nationalen und internationalen Presse. Auch die Besucher sind voll des Lobes und mit 250 000 Besuchern wurden die Erwartungen bei weitem übertroffen. 350 Veranstaltungen an 5000 Terminen wurden durchgeführt. Über 230 Institutionen, Firmen, Vereinigungen, Vereine und Einzelpersonen haben sich daran beteiligt und machten so das Jubiläum zu einer Bürgerbewegung. Aus der Bevölkerung engagierten sich nahezu 6000 Personen aktiv an der Gestaltung der Programme.

Einen weiteren Superlativ stellte die für Deutschland bemerkenswerte hohe Beteiligung aus der Wirtschaft dar, die das Jubiläumsfestivals großzügig förderte. Mit 79 Unternehmen wurden 2,4 Mio. Euro zur Finanzierung beigetragen – das ist mehr als die

Stadt Pforzheim mit ihrem Beitrag von 2,2 Mio. zur Verfügung stellte. Dies war ein großes und wertvolles Bekenntnis der Unternehmerschaft zum Standort Pforzheim und der Region.

## Die Programmangebote ■

Das Programm war äußerst vielfältig, für alle zugänglich und immer mit starkem inhaltlichem Bezug, was sich als Anspruch durch das gesamte Jubiläumsprogramm zog: Da gab es kleine Ausstellungen, Führungen und Workshops bis zu spektakulären kostenfreien Open-Air-Events, Projektions-Shows und Konzerten. An dieser Stelle können nur wenige Höhepunkte vorgestellt werden.

Mit einer zweitägigen Eröffnungs-Gala im Kongresszentrum unter dem Titel »250 Jahre

Goldstadt Pforzheim – Innovationen« wurde eine grandiose 270°-Multivisionsshow zur Geschichte Pforzheims realisiert. Dazu war ein herausragender Beitrag die eigens dafür gefertigten 19 Show-Stücke, welche durch die Schmuck-Designerin Jasmina Jovy und die Mode-Designerin Monika Markert und deren Teams aus Materialien der Pforzheimer Industrie gefertigt wurden. Abgerundet wurde die Gala durch eine von der Ballett-Company des Theaters Pforzheims erstellte Choreographie. Abschluss des Programms bildete der Gastauftritt des Weltstars José Carreras. Zur Eröffnungs-Gala sagte der Nachkomme des Markgrafen Karl Friedrich, Bernhard Prinz von Baden, der auch anwesend war: »Was damals gegründet wurde, stiftet heute Zukunft.«

Das Theater Pforzheim trug mit neun, extra zum Jubiläumsfestival erstellten Produk-



Impressionen der Eröffnungs gala »250 Jahre Goldstadt Pforzheim«

tionen, einen ganz besonderen Beitrag unter dem Motto »El Dorado« bei. Die Besucher waren sehr angetan wie das Thema von den Sparten Schauspiel, Musiktheater, Ballett und dem Kindertheater in das Jubiläum eingebracht wurde. Diese Programme erlebten über 41 000 Besucher. Dies war der umfangreichste und sehr erfolgreiche Einzelbetrag eines Kulturträgers der Stadt Pforzheim.

Einen weiteren Glanz- und Höhepunkt stellte die Auftragsproduktion des Jubiläumsfestivals »Goldtausch« dar. Die Inszenierung wurde innerhalb von vier Jahren erarbeitet und vom Theater Titanick aus Münster und Leipzig realisiert. Es wirkten über 250 Darsteller mit, von denen 200 aus Musik- und Theatervereinen kamen, ergänzt durch viele freiwillige Mitwirkende aus der Stadt Pforzheim und dem Enzkreis. In neun Stationen wurde die Geschichte der Goldstadt in einer Parade durch die Innenstadt erzählt: Mit beeindruckenden Bildern und einem großen Schussbild auf dem Marktplatz. Dort wurden symbolisch Farbbänder durch eine Spindel über die Besucher gezogen, als Sinnbild für die heutige multikulturelle Stadt. Ein Abschlussfeuerwerk rund um den Platz beendete für mehr als 11 000 Besucher zwei unvergessliche Abende.

Durch das Jubiläumsfestival wurden auch bleibende Orte geschaffen. Zum einen wurde mit der völligen Überarbeitung des Technischen Museums der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie ein besonderes Industriedenkmal für die Zukunft aufgestellt. Zum anderen wurde mit dem Alfons-Kern-Turm, dem Treppenhaus der alten gleichnamigen Berufsschule, ein Ort für Design-Projekte als Design-Labor der Zukunft geschaffen. Im Jubiläumsjahr fanden, an diesem neuen Ort, eine im ganzen Land beachtete Ausstellung und ein internationales Symposium unter

dem Titel »Luxus!?!« statt, welche die Aspekte des Themas in wechselvollen Blickwinkeln beleuchteten. Vor allem die nach Rube-Goldberg benannte Maschine war beeindruckend, die in über 500 Teilschritten – sie wurden von allen Fakultäten der Hochschule Pforzheim gemeinsam konstruiert – und stellte »wahren« Luxus dar: Es wurde ein Toilettendeckel angehoben. Dieses Projekt stellte die größte Maschine dieser Art in der Welt dar.

Das weltweit renommierte Schmuckmuseum Pforzheim beteiligte sich mit zwei Sonderausstellungen am Jubiläumsfestival. Eröffnet wurde der Reigen mit einem Beitrag zu Uhren und der Entstehung dieser Industrie, wobei rund 130 Marken aus aller Welt vertreten waren. Höhepunkt der zahlreichen Schmuckschauen bildete die Doppelausstellung »Must-haves«, mit allen wichtigen Schmuckherstellern und »Must-Sees«, mit großen Werken der Malerei, welche sich dem Thema Schmuck widmeten.

In einem dreitägigen Open-Air im Pforzheimer Stadtgarten wurde die Bevölkerung bei freiem Eintritt zu »Goldenen Momenten« geladen: Das Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim entführte in einen thematischen Abend mit einem grandiosen Musikfeuerwerk zum Abschluss. Der bekannte Tenor Jay Alexander führte mit dem Orchester der Kulturen durch eine Reise rund um den Erdball. Eine musikalische Reise auch durch Volkslieder der in Pforzheim lebenden Bevölkerung. Sie bildeten einen besonders emotionalen Rahmen.

Mit der »Rassler«-Sternwanderung, anknüpfend an die »Rassler«, dem Namen der früher in der Traditionsindustrie arbeitenden Personen, wurde ein weiteres Highlight gesetzt. »Rassler« nannte man sie wegen der Nägel an den Schuhsohlen und den damit verbundenen Geräuschen, die sie machten: dem



Die Rassel-Sternwanderung war ein Höhepunkt des Jubiläumsfestivals

Rasseln. Über 1000 Wanderer folgten den ehemaligen Traditionsrouten, mit einer Distanz bis zu 15 km, in die Goldstadt. Teilweise trugen die Teilnehmer historische Kostüme und Schuhe, die wie früher mit Nägeln ausgestattet waren. Die Wanderung wurde mit einem großen Musikfest im Stadtgarten abgeschlossen.

Mit der »Langen Werkbank« wurde ein weiterer, thematisch sehr lebendiger Beitrag am Ufer der Enz zum Erlebnis für Jung und Alt. Unternehmen und Designer präsentierten gemeinsam an dieser »Langen Werkbank« die Schaffenskraft und die Kreativität, die ihre Ursprünge in der Goldstadt begründen. Die Besucher konnten anschaulich miterleben, wie eine Kette entsteht, wie eine Uhr präzise läuft und durften auch selbst handwerklich tätig werden.

Auch neue Formen der Jugendkultur beteiligten sich mit besonderen Beiträgen. Die Enz, einer der drei Flüsse, welche durch Pforzheim fließt, wurde von dem Verein »blackforest-weave« als Programmort bespielt. Ziel des Vereins ist es, eine künstliche Welle in den Fluss einzubringen. Weitere Projekte mit und von Jugendlichen in der Stadtteilen, z. B. eine Ausstellung des Stadtjugendrings zum Thema Tattoo und Jugendschmuck, rundeten diese Beiträge ab.

Viele weitere Programme könnten hier noch vorgestellt werden. So wurde mit dem Kunstraum, in der Belrem 8 in Pforzheim-Dillweissenstein eine kleine, aber ganz besondere Galerie für Schmuckkunst eröffnet, welche sich mit besonderen Ausstellungen in das Jubiläum einbrachte. Dieses Angebot lohnt auch in der Zukunft für einen Besuch aller Schmuckinteressierten.



Blackforestwave – Jugendevent auf der Enz

## Nachhaltige Investitionen

Neben der Stärkung des Identifikationsgefühls innerhalb der Stadt Pforzheim sowie des gewachsenen überregionalen Bekanntheitsgrades besteht ein weiterer nachhaltiger Effekt des Jubiläums im Entstehen kultureller Infrastruktur. Zu den bedeutendsten Projekten dieser Art zählt die Renovierung und Neukonzeption des Technischen Museums Pforzheim sowie des Alfons-Kern-Turms, der in Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim und dem Kreativzentrum EMMA und weiteren Kulturinstitutionen als zukünftiges Designlabor der Stadt Pforzheim dienen wird. Zwei Projekte, die als weiterer Beleg dienen, wie sich Historie und Zukunft im Rahmen des Jubiläums begegnen.

## Breite Aktivierung und Teilhabe

Das Jubiläum bot die einzigartige Chance, um Menschen, Unternehmen und Institutionen unter der »Goldstadt«-Thematik zu vernetzen und sowohl die Zusammenarbeit untereinander als auch die Identifikation mit ihrer Stadt zu stärken. Eine Chance, die definitiv genutzt wurde.

In einer Stadt, in der 85 % der heutigen Pforzheimer erst seit den 60er Jahren nach Pforzheim gekommen sind, ist dieses neue »Wir«-Gefühl ein ganz wichtiger Schritt. Die Geschichte und deren Inhalt galt es, neu zu erzählen. Die Kindertagesstätten führten dazu mit ihren Kindern eigene Spaziergänge und Stadterlebnisse durch. Die Schulen entwickelten pädagogische Formate und Lehrmaterialien, die auch über das Jubiläumsfestival

verwendet werden können. Die Beteiligung von zahlreichen Vereinen und Vereinigungen sorgten dafür, dass die Geschichte wieder lebendig und der Bezug zu heute hergestellt wurde.

Die Hochschule Pforzheim mit der renommierten Designfakultät beteiligte sich im Jahr 2017 mit zahlreichen Beiträgen in einem bisher nicht da gewesenen Umfang. Die Programmpunkte wurden auch in den Medien viel beachtet. So wurde u. a. das Projekt »PF Revisited« von der UNESCO ausgezeichnet. Es trägt zur Verbreitung der Kenntnis von traditionellen Techniken und deren künftige Nutzung bei. Die kulturellen Einrichtungen der Stadt beteiligten sich mit speziellen Events und Kooperationen am Festival und zeigten einmal mehr, welch großes Potential in diesen Einrichtungen der Stadt Pforzheim vorhanden ist.

Der Einzelhandel, der sich mit zahlreichen Sonderaktionen und Schaufensterdekorationen einbrachte, ebenso die Gastronomie mit ihren Sonderangeboten zum Jubiläum, die Schmuckherstellern oder innovative Technologieführer aus der Präzisions-, Dental-, Medizin- oder Oberflächentechnik sowie die ansässige Wirtschaft erkannten früh, dass es um mehr geht, als nur um Schmuck und Uhren. Die Wirtschaft brachte sich finanziell mit 79 Partnern, Förderern und Sponsoren, aber auch kommunikativ sowie mit Themen und Kooperationsprojekten stark ein.

## Preise für Grafik-Design und das Jubiläumsfestival

Zur erfolgreichen Neuinszenierung der »Goldstadt« war die Entwicklung eines selbstbewussten öffentlich wirksamen, wieder erkennbaren »Logos« von großer Bedeutung. Das entwickelte Design – dessen Grundord-

nung auf das Zifferblatt zurückzuführen ist, während sich der Schmuck-Gedanke im Facetten-Look wiederfindet – wurde bereits im Rahmen der Partner- und Sponsorensuche im Vorfeld des Jubiläums eingesetzt und begleitete das Jubiläumsjahr in allen Facetten: Plakate, Fahnen, Banner, Anzeigen etc. Es wird auch weiterhin im Rahmen des Standortmarketings eingesetzt werden, um so dem neuen »Goldstadt«-Verständnis ästhetisch und emotional Ausdruck zu verleihen.

Für ein Jubiläumsfestival, welches das Thema Design besonders im Fokus hat, ist es eine ganz besondere Aufwertung, dass es für seine Werbelinie mit drei nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurde (German Design Award Winner 2017; Muse Platinum Winner; IDA Design Awards 2017). Ebenso wurde das Jubiläumsfestival zum Europäischen Marken Award nominiert und zum Kulturpreis der Deutschen Wirtschaft vorgeschlagen. Dies zeigt auch, dass die Organisatoren des Jubiläumsfestivals den richtigen Weg eingeschlagen hatten, um das Jubiläum auch in der nationalen und internationalen Wirkung zu platzieren.

## Pressestimmen

Das Echo in der nationalen und internationalen Presse auf das Jubiläumsfestival 2017 war zudem besonders erfreulich: Mit weit über 20 TV Beiträgen, dutzenden Rundfunksendungen und hunderten von Printberichten wurden die Erwartungen der Organisatoren weit übertroffen. Ein Auszug aus den Medien zeigt die Wirkung der Aktivitäten: »Aus dem Erbe der Goldstadt wächst etwas Neues heran.« (Capital); »Die Stadt an der Enz wollte eigentlich nur 250 Jahre Schmuck- und Uhrenindustrie feiern. Herausgekommen ist ein Ju-



Impressionen des Jubiläumsfestivals (Alle Abbildungen: Stadt Pforzheim)

biläum, das die Stadt in Baden-Württemberg eint.« (Die Presse am Sonntag, Wien); »Eine Stadt im Goldrausch« (SWR); »Auch die Spielzeit des Pforzheimer Theaters steht unter dem Motto ›El Dorado‹ und mit dem internationalen renommierten Open-Air Theater Titanick wird das Theaterspektakel ›Goldrausch‹ auf den Straßen im Zentrum erlebbar.« (Arttourist Gazette »ASTRID«)

## Schlussbemerkung

Das wohl größte Identitätsproblem Pforzheims besteht seit Jahrzehnten in der Diskrepanz zwischen dem glitzernden »Goldstadt«-Etikett und der Realität einer Stadt, die zumindest auf den ersten Blick weder glänzt noch glitzert. Das Jubiläumsfestival hat sich diesem Problem gestellt: Indem es der Realität mehr Glanz und im Gegenzug dem Etikett mehr Ecken, Kanten, Facetten und Substanz verliehen hat. So haben

viele Bürger zum ersten Mal die »Goldstadt« als Kulturmarke erlebt, die sich mit ihrem Bild der Stadt deckt und dadurch identifizierbar wird. Nach dem Jubiläum ist vor der Ornamenta: Ausgehend vom Jubiläum wird im 5-Jahres-Turnus die Veranstaltungsreihe »Ornamenta – Design & Innovation« stattfinden. Diese Veranstaltungsreihe soll dafür sorgen, dass die »Goldstadt Pforzheim« sich weiterhin neu erfindet und auch in 250 Jahren etwas zu erzählen und zu feiern hat!



Anschrift des Autors:  
 Gerhard Baral  
 Gesamtkoordinator 250 Jahre  
 Goldstadt Pforzheim 2017  
 Ornamenta – Design Inno-  
 vation 2022  
 Stadt Pforzheim, Dezernat I  
 Östliche Karl-Friedrich-Str. 9  
 75175 Pforzheim